



# **Identität - Ich werde verändert**

**Botschaft von Markus Kleiner, Pfarrer EMK Schwarzenburg  
Sonntag, 11. Juni 2010 (Tauf-Gottesdienst am Schwarzwasser)**

# Identität – Ich werde verändert

Veränderung ist ein lebenslanger Prozess. Jeder Mensch verändert sich, jederzeit. Dennoch sehe ich Unterschiede, in der Qualität der Veränderungsprozesse. Was begünstigt Veränderungen? Ich glaube, es gibt zwei Fragen, welche – wenn sie ernsthaft gestellt werden – uns in nachhaltige Veränderungsprozesse leiten können...

## I. Wie geschieht Veränderung?

„Bleib so wie du bist!“ Das hat mir letztthin jemand gewünscht und ich dachte für mich: „Ich bin schon morgen nicht mehr der gleiche wie heute.“

Wir Menschen verändern uns ständig. Die Bibel sagt dazu folgendes: Wenn ein Mensch mit Jesus lebt, dann wird er durch den Heiligen Geist verändert. Er wird immer mehr Jesus ähnlicher. Aber das ist ein Prozess.

Fragt mal meine Heimatgemeinde Lyss, ob sie sich das je hätten träumen lassen, dass ich Pfarrer werde. Nie! Ich hatte gerade letztthin eine interessante Begegnung mit jemandem, der mich früher gekannt hat. Jetzt ist er in der EMK Belp. Er hatte die Moderation, als ich dort die Predigt hielt. Und er begrüßte mich vor versammelter Gemeinde mit den Worten: „Nie hätte ich gedacht, dass aus Markus noch etwas Rechtes gibt, denn er war sehr rebellisch!“

Ich war in den TOP-TEN von einigen Gebetslisten! Aber der Heilige Geist hat mich geprägt und verändert.

Ich möchte über die heutige Taufe folgende zwei Verse aus dem Titusbrieft stellen:

*4 Aber dann erschien die Freundlichkeit und Menschenliebe Gottes, unseres Retters.*

*5 Wir selbst hatten keine guten Taten vorzuweisen, mit denen wir vor ihm hätten bestehen können. Nein, aus reinem Erbarmen hat er uns gerettet durch das Bad der Taufe - das Bad, in dem wir zu einem neuen Leben geboren wurden, erneuert durch den Heiligen Geist.*  
Titusbrieft 3,4-5

In diesen zwei Versen wird uns eindrücklich gezeigt, wie Menschen sich verändern können. Veränderung

geschieht zwischen „zwei Pole“. Am einen Pol steht die Frage „Wer bin ich?“ und am anderen Pol die Frage „Wer ist Gott?“ und dazwischen geschieht die Veränderung.

Wer bin ich? Ich habe „keine guten Taten vorzuweisen“ und kann aus mir „nicht bestehen“!

Wer ist Gott? Gott ist die „Freundlichkeit und Menschenliebe“ in der Person von Jesus Christus. Er ist „voller Erbarmen“ und gibt dem Menschen „neues Leben“ und „erneuert den Menschen durch den Heiligen Geist“.

Wenn ein Mensch beginnt, zu begreifen, wer er ist, und wer Gott ist, dann kann sich sein Leben verändern. Ein Ausdruck dieses Veränderungsprozesses ist die Taufe.

In der ganzen Apostelgeschichte gab es immer wieder Menschen, die sich taufen liessen. Diese Menschen haben alle das gleiche begriffen: Sie haben begriffen, wer sie sind und dass sie viele Fehler machen. Und zweitens haben sie auch begriffen, wer Gott ist und dass Er gnädig ist und ihnen ihre Schuld vergibt. Und weil sie dies begriffen haben, liessen sie sich taufen.

Ihr seid heute Morgen hier und möchtet Euch taufen lassen. Ihr steigt nicht ins Wasser, weil es so ein schönes Gefühl ist... Nein, euch bewegt etwas anderes und tieferes. Da gibt es eine Stimme, tief in Euch drin, und diese Stimme hat Euch gerufen. Ihr habt diese Stimme gehört und steigt heute ins Wasser. Ihr könnt nicht anders. Und wenn Ihr Euch heute taufen lässt, dann ist es, wie wenn Ihr der Welt sagen möchtet: „Ich begreife, wer ich bin und ich

*begreife, wer Gott ist – und das soll die ganze Welt hören!“*

## **II. Das Fünf-Finger-Gebet<sup>1</sup>**

Ich möchte Euch eine Geschichte erzählen, die verdeutlicht, wie Veränderung geschehen kann:

Es ist die Geschichte eines Pastors, der in den Wäldern von Nordkanada unterwegs ist. Müde kommt er in einem sehr abgelegenen Hotel an. Dort wird Pastor Andrew vom Hoteldirektor begrüßt. Nach einem gemeinsamen Abendessen, bittet der Hoteldirektor den Pastor, am nächsten Morgen eine Morgenandacht vor den Hotelgästen zu halten.

Pastor Andrew freut sich darüber und sagt: *„Das mache ich gerne, aber ich würde mich freuen, wenn auch die Hotelangestellten mit dabei wären. Als ich eben mein Gepäck auf mein Zimmer brachte, bin ich an einer Frau vorbeigekommen, die die Fenster putzte und schrecklich traurig aussah. Ich grüßte sie und sie wandte ihr Gesicht ab, aber ich kann die Trauer in ihren Augen nicht vergessen.“*

„Ach die!“ sagte der Hotelbesitzer nachdenklich. *„Sie ist eine gebürtige Indianerin und hat viel Schreckliches in ihrem Leben erlebt. Ich habe ihr aus Mitleid noch nicht gekündigt, denn sie hat allen Arbeitswillen verloren. Ich glaube nicht, dass ich meinen Gästen zumuten kann, sie bei der Andacht dabeizuhaben. Sie vernachlässigt ihr Äusseres...“*

*„Kann sie nicht wenigstens an der Tür sitzen, wenn sie will?“*, bat Andrew. *„Ich hätte sie so gern dabei!“*

Am nächsten Morgen fand die Andacht nach dem Frühstück statt. Die Leute hörten höflich zu und einige dankten dem Pastor herzlich. Nur eine Person blieb noch da, um Andrew einige Fragen zu stellen: die Frau mit dem traurigen Gesicht, die unbeachtet

hinten an der Tür gesessen hatte. Als die anderen Gäste das Speisezimmer verlassen hatten, folgte sie dem Pastor auf den Flur. *„Herr Pfarrer“,* flüsterte sie, *„so habe ich das noch nie gehört. Könnte Sie mir wohl ein kurzes Gebet beibringen? Wissen Sie, ich bin nicht sehr gescheit; aber ich möchte gern beten.“*

*„Aber natürlich“,* antwortete Andrew freundlich. *„Ich will Sie ein Gebet lehren. Sie müssen es jeden Tag sagen, bis ich in einer Woche wiederkomme. Dann möchte ich mich wieder mit Ihnen unterhalten.“*

*„Ein ganz kurzes Gebet, Herr Pfarrer. Ich bin nicht so klug und kann mir nicht viel merken. Es muss sehr kurz sein.“*

*„Es ist sehr kurz – nur fünf Wörter, ein Wort für jeden Finger Ihrer Hand, sodass Sie es nicht vergessen können. Sprechen Sie mir nach...Ein Wort für jeden Finger: ZEIG MIR, WIE ICH BIN.“*

Bald darauf setzte der Pastor seine Reise fort, doch eine Woche später kehrte er zurück. Nachdem er seinen Gastgeber begrüßt hatte, erkundigte er sich nach der Putzfrau.

Der Wirt seufzte. *„Offenbar geht's ihr viel schlechter als je zuvor. Sooft ich sie sehe, ist sie am Weinen. Wenn sie so weitermacht, muss ich sie wirklich entlassen. Die anderen können wegen ihr gar nicht mehr richtig arbeiten.“*

Der Pastor hielt nach ihr Ausschau und fand sie bei der Arbeit. *„So“,* sagte er, *„da bin ich wieder. Haben Sie an das Gebet gedacht? Und haben Sie es jeden Tag gebetet?“* Sofort stiegen der Frau Tränen in die Augen und sie rang die Hände. *„Jeden Tag habe ich es gesagt“,* flüsterte sie, *„und jeden Tag wird es schlimmer. Jeden Tag fällt mir mehr Unrecht ein, das ich getan habe, und jeden Tag wird mir das Herz schwerer. Was soll ich bloss machen?“*

<sup>1</sup> Aus: So gross ist Gott; Patricia St. John. S. 82-86

„Das kann ich Ihnen sagen. Hören sie für die nächste Zeit mit diesem Gebet auf. Ich werde Sie ein anderes lehren.“

„Aber nur ein kurzes, Herr Pastor. Vergessen Sie nicht, dass ich eine einfache Frau bin. Ich habe kein gutes Gedächtnis.“

„Ein ganz kurzes. Wieder nur fünf Wörter wie das letzte. Ein Wort für jeden Finger Ihrer Hand...Sprechen Sie mir nach: ZEIG MIR, WIE DU BIST!“

„Und wie lange soll ich dieses Gebet beten, Herr Pastor?“

„Das können Sie für den Rest Ihres Lebens jeden Tag beten.“

Einige Jahre später besuchte Andrew Jackson wieder diesen Bezirk. Er sollte in einer neuen Kirche predigen, die dort gebaut worden war. Die Bewohner der ganzen Gegend erschienen zum Gottesdienst, und Andrew war besonders beeindruckt von den leuchtenden Gesichtern der jungen Leute und ihrem freudigen Gesang. Als er dies dem Pastor der Kirche sagte, erzählte der ihm: „Ja, ich bin sehr dankbar für unsere jungen Leute. Und sie sind fast ohne mein Zutun zu unserer Gemeinde gestossen. Die meisten von ihnen sind von einem Ehepaar eingeladen und mitgebracht worden, das hier in der Nähe lebt. Die beiden haben vor nicht langer Zeit geheiratet und tun eine wunderbare Arbeit unter den Kindern und Jugendlichen. Die Frau ist für sie alle so etwas wie eine zweite Mutter. Es ist eine seltsame Geschichte. Sie hat indianische Vorfahren und ist eine ganz schlichte, ungebildete Frau...“

„Ich würde mich gern einmal mit ihr unterhalten“, fiel Andrew dem Pastor ins Wort. Eine dunkelhaarige, hübsche und gut angezogene Frau wurde zu ihm geführt. Sie strahlte ihn an und ergriff seine Hand. „Erinnern Sie sich noch an mich, Herr Pastor?“, fragte sie. Dann, als sie sah, wie angestrengt er sein Personengedächtnis durchging, lachte sie: „Ich habe

mir doch fast gedacht, dass Sie mich nicht wieder erkennen würden“, meinte sie. „Aber sicher erinnern Sie sich noch an das Gebet, ein Wort für jeden Finger.“

Jetzt war für Andrew alles klar, aber die Frau sprach schon weiter: „Seit Sie damals gegangen sind, habe ich dieses Gebet jeden Tag gebetet...Jesus hat mir gezeigt, wer und wie er ist. Ich lerne ihn von Tag zu Tag mehr lieben. Ja, Herr Pastor, dieses Gebet werde ich weiterhin beten, bis ich Jesus sehen werde.“

### **III. Zwei Fünf-Finger-Gebete bringen Veränderung**

Es braucht gar nicht so viel, damit Veränderung geschehen kann. Zwei Fünf-Finger-Gebete können uns von einem unscheinbaren Menschen zu einem Menschen machen, der in seinem Alltag einen wichtigen Unterschied macht:

ZEIG MIR, WER ICH BIN! Gott wird uns zeigen, wo wir noch unerlöst sind, wo wir noch Fehler machen, wo wir noch blockiert sind.

ZEIG MIR, WER DU BIST! Gott wird uns zeigen, wie gross seine Gnade und Liebe zu uns ist.

Wenn wir begreifen, wer wir sind und wer Gott ist, dann wird uns dies verändern. Und dieser Veränderungsprozess hat in Euch vieren den Wunsch aufsteigen lassen, Euch taufen zu lassen.

Ich freue mich von Herzen darüber. Gott möge Euch alle segnen!

## Das Fünf-Finger-Gebet

Es ist die Geschichte eines Pastors, der in den Wäldern von Nordkanada unterwegs ist. Müde kommt er in einem sehr abgelegenen Hotel an. Dort wird Pastor Andrew vom Hoteldirektor begrüßt. Nach einem gemeinsamen Abendessen, bittet der Hoteldirektor den Pastor, am nächsten Morgen eine Morgenandacht vor den Hotelgästen zu halten.

Pastor Andrew freut sich darüber und sagt: *„Das mache ich gerne, aber ich würde mich freuen, wenn auch die Hotelangestellten mit dabei wären. Als ich eben mein Gepäck auf mein Zimmer brachte, bin ich an einer Frau vorbeigekommen, die die Fenster putzte und schrecklich traurig aussah. Ich grüßte sie und sie wandte ihr Gesicht ab, aber ich kann die Trauer in ihren Augen nicht vergessen.“*

„Ach die!“ sagte der Hotelbesitzer nachdenklich. *„Sie ist eine gebürtige Indianerin und hat viel Schreckliches in ihrem Leben erlebt. Ich habe ihr aus Mitleid noch nicht gekündigt, denn sie hat allen Arbeitswillen verloren. Ich glaube nicht, dass ich meinen Gästen zumuten kann, sie bei der Andacht dabeizuhaben. Sie vernachlässigt ihr Äusseres...“*

„Kann sie nicht wenigstens an der Tür sitzen, wenn sie will?“, bat Andrew. *„Ich hätte sie so gern dabei!“*

Am nächsten Morgen fand die Andacht nach dem Frühstück statt. Die Leute hörten höflich zu und einige dankten dem Pastor herzlich. Nur eine Person blieb noch da, um Andrew einige Fragen zu stellen: die Frau mit dem traurigen Gesicht, die unbeachtet hinten an der Tür gesessen hatte. Als die anderen Gäste das Speisezimmer verlassen hatten, folgte sie dem Pastor auf den Flur. *„Herr Pfarrer“, flüsterte sie, „so habe ich das noch nie gehört. Könnte Sie mir wohl ein kurzes Gebet beibringen? Wissen Sie, ich bin nicht sehr gescheit; aber ich möchte gern beten.“*

„Aber natürlich“, antwortete Andrew freundlich. *„Ich will Sie ein Gebet lehren. Sie müssen es jeden Tag sagen, bis ich in einer Woche wiederkomme. Dann möchte ich mich wieder mit Ihnen unterhalten.“*

„Ein ganz kurzes Gebet, Herr Pfarrer. Ich bin nicht so klug und kann mir nicht viel merken. Es muss sehr kurz sein.“

*„Es ist sehr kurz – nur fünf Wörter, ein Wort für jeden Finger Ihrer Hand, sodass Sie es nicht vergessen können. Sprechen Sie mir nach...Ein Wort für jeden Finger: ZEIG MIR, WIE ICH BIN.“*

Bald darauf setzte der Pastor seine Reise fort, doch eine Woche später kehrte er zurück. Nachdem er seinen Gastgeber begrüsst hatte, erkundigte er sich nach der Putzfrau.

Der Wirt seufzte. *„Offenbar geht's ihr viel schlechter als je zuvor. Sooft ich sie sehe, ist sie am Weinen. Wenn sie so weitermacht, muss ich sie wirklich entlassen. Die anderen können wegen ihr gar nicht mehr richtig arbeiten.“*

Der Pastor hielt nach ihr Ausschau und fand sie bei der Arbeit. „So“, sagte er, *„da bin ich wieder. Haben Sie an das Gebet gedacht? Und haben Sie es jeden Tag gebetet?“* Sofort stiegen der Frau Tränen in die Augen und sie rang die Hände. *„Jeden Tag habe ich es gesagt“,* flüsterte sie, *„und jeden Tag wird es schlimmer. Jeden Tag fällt mir mehr Unrecht ein, das ich getan habe, und jeden Tag wird mir das Herz schwerer. Was soll ich bloss machen?“*

*„Das kann ich Ihnen sagen. Hören sie für die nächste Zeit mit diesem Gebet auf. Ich werde Sie ein anderes lehren.“*

*„Aber nur ein kurzes, Herr Pastor. Vergessen Sie nicht, dass ich eine einfache Frau bin. Ich habe kein gutes Gedächtnis.“*

*„Ein ganz kurzes. Wieder nur fünf Wörter wie das letzte. Ein Wort für jeden Finger Ihrer Hand...Sprechen Sie mir nach: ZEIG MIR, WIE DU BIST!“*

*„Und wie lange soll ich dieses Gebet beten, Herr Pastor?“*

*„Das können Sie für den Rest Ihres Lebens jeden Tag beten.“*

Einige Jahre später besuchte Andrew Jackson wieder diesen Bezirk. Er sollte in einer neuen Kirche predigen, die dort gebaut worden war. Die Bewohner der ganzen Gegend erschienen zum Gottesdienst, und Andrew war besonders beeindruckt von den leuchtenden Gesichtern der jungen Leute und ihrem freudigen Gesang. Als er dies dem Pastor der Kirche sagte, erzählte der ihm: *„Ja, ich bin sehr dankbar für unsere jungen Leute. Und sie sind fast ohne mein Zutun zu unserer Gemeinde gestossen. Die meisten von ihnen sind von einem Ehepaar eingeladen*

*und mitgebracht worden, das hier in der Nähe lebt. Die beiden haben vor nicht langer Zeit geheiratet und tun eine wunderbare Arbeit unter den Kindern und Jugendlichen. Die Frau ist für sie alle so etwas wie eine zweite Mutter. Es ist eine seltsame Geschichte. Sie hat indianische Vorfahren und ist eine ganz schlichte, ungebildete Frau...“*

*„Ich würde mich gern einmal mit ihr unterhalten“, fiel Andrew dem Pastor ins Wort. Eine dunkelhaarige, hübsche und gut angezogene Frau wurde zu ihm geführt. Sie strahlte ihn an und ergriff seine Hand. „Erinnern Sie sich noch an mich, Herr Pastor?“, fragte sie. Dann, als sie sah, wie angestrengt er sein Personengedächtnis durchging, lachte sie: „Ich habe mir doch fast gedacht, dass Sie mich nicht wieder erkennen würden“, meinte sie. „Aber sicher erinnern Sie sich noch an das Gebet, ein Wort für jeden Finger.“*

*Jetzt war für Andrew alles klar, aber die Frau sprach schon weiter: „Seit Sie damals gegangen sind, habe ich dieses Gebet jeden Tag gebetet...Jesus hat mir gezeigt, wer und wie er ist. Ich lerne ihn von Tag zu Tag mehr lieben. Ja, Herr Pastor, dieses Gebet werde ich weiterhin beten, bis ich Jesus sehen werde.“*

### **Angaben zur Botschaft**

Diese Botschaft wurde von Pfr. Markus Kleiner im Rahmen der Predigtreihe „Identität – wer bin ich in Jesus?“ anlässlich vom Tauf-Gottesdienst der Evangelisch-methodistischen Kirche Schwarzenburg am Schwarzwasser am 11. Juli 2010 gehalten.

Thema: Ich werde durch den Heiligen Geist verändert

Stichworte: Veränderung ist möglich; Wer bin ich?; Wer ist Gott?;  
Taufe als Ausdruck des Veränderungsprozesses

Bibelstellen: Titus 3,4-5

Zielsatz: Veränderung geschieht zwischen den zwei Fragen „Wer bin ich?“ und „Wer ist Gott?“

Es muss mehr geben...  
wir glauben: es gibt mehr!

### **SEHNSUCHT NACH MEHR...**

Evangelisch-methodistische Kirche  
Flühli 10  
CH-3150 Schwarzenburg

Website: [www.emk-schwarzenburg.ch](http://www.emk-schwarzenburg.ch)

Telefon: 031 731 03 49

E-Mail: [schwarzenburg@emk-schweiz.ch](mailto:schwarzenburg@emk-schweiz.ch)

### **Unsere Überzeugung**

Gott begegnet unserer Sehnsucht  
durch Jesus

### **Jesus sagt**

Wer von meinem Wasser trinkt, hat  
keinen Durst mehr (Jesus in Joh. 4,14)

### **Unsere Sehnsucht**

nach BEFREIUNG...nach GEBORGENHEIT...  
nach ENTLASTUNG...nach DYNAMIK...  
nach ERFÜLLUNG

### **Unser Glauben**

Du kannst BEFREIUNG erleben...Lerne Jesus kennen  
Du kannst GEBORGENHEIT erleben...Lerne Gott lieben  
Du kannst ENTLASTUNG erleben...Entdecke Gemeinschaft  
Du kannst DYNAMIK erleben...Werde Jesus ähnlicher  
Du kannst ERFÜLLUNG erleben...Diene Deinen Mitmenschen